

Martin Gansberger



Geboren am 17.04.1978 in Villach
1992-98 HTBL für Künstlerische Gestaltung [Ortweinschule] Graz, [Raumgestaltung]
1998-99 Architekturstudium an der Universität für Angewandte Kunst [MKL Prix]
1999-00 Architekturstudium an der Akademie der Bildenden Kunst [MKL Leiner]
2000- 01 Zivildienst
seit 2001 Architekturstudium an der TU-Graz
2002 - 2009 Studienassistent am Institut für Zeitgenössische Kunst Hans Kupelwieser
seit 2005 Freischaffender Künstler
2006- 2008 Künstlergruppe RAM mit gemeinsamem Atelier
2006 Geburt meiner Tochter Mona Lilia
2009 Geburt meines Sohnes, Jakob Juri

Einerseits bin ich Architekturstudent, und seit 2003 an der TU-Graz als Studienassistent an dem Institut für Zeitgenössische Kunst [Prof. Hans Kupelwieser] beschäftigt. Hier gehen wir sehr viel an die Öffentlichkeit, geben den Studenten die Möglichkeit selbst Ausstellungen mit künstlerischen Arbeiten zu realisieren und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zeitgenössische Tendenzen in der Kunst und Kunsttheorie werden gelehrt, sowie das Entwickeln und Produzieren von Kunst mittels Projekten gemeinsam erarbeitet. Durch den Einfluss der Architektur und der Beschäftigung damit entstehen immer wieder Überlegungen die sich in diversen Projekten widerspiegeln. Städtebauprojekte, sowie Umbauten, Neubauten, Raumplanungen, Raumgestaltungen wurden erarbeitet.

Andererseits bin ich seit 2005 freischaffender Künstler und mein Drang Kunst zu schaffen wird immer stärker und bekommt klarere Formen. Der Architekturbezug schwingt natürlich immer mit und wirft den Umgang mit Raum und Umgebung auf. Dadurch sind viele Arbeiten die entstehen in situ und gehen verstärkt auf den Raum ein. Umgekehrt ist es aber so, dass die künstlerischen Objekte und Skulpturen auch einen starken Einfluss auf die Architektur haben. und können als Formfindungsprozesse verwendet werden. Skulpturen, die sich als Möbel eignen oder Raumkreuze, die zum Grundschema eines Wohnbaus werden, entstehen.

Ich befinde mich also zur Zeit in einem Wechselspiel zwischen Kunst und Architektur.

Der Austausch mit anderen KünstlerInnen und Freunden ist mir sehr wichtig. Aus dem Bedürfnis und Prinzip des gemeinsamen Arbeitens und Schaffens wurde im Jänner 2006 der Verein RAM gegründet. RAM – Arbeitsspeicher ist als Atelier mehrerer freischaffender KünstlerInnen zu verstehen, die nun gemeinsame Ressourcen und gemeinsames Know-How besitzen, als Verein auftreten und zusammen für die Kunst arbeiten. Einerseits als Dienstleister und andererseits als Künstlergruppe mit eigenen Projekten. Der Versuch, gemeinsam bildend, künstlerisch als Künstlergruppe tätig zu sein ist RAM nicht gelungen und somit wurde 2009 die Gruppe in die Einzelkünstler geteilt und die individuelle Kunst gefördert.

Folgende Schlagworte und Schwerpunkte kommen in meiner Arbeit immer wieder vor und werden mit verschiedenen Techniken [Zeichnungen, Fotografien, Grafiken, Texte, Videos, Siebdrucke, Konzepte, Objekte, Skulpturen, Installationen, Veranstaltungen, etc.] visualisiert und thematisiert... Faltungen, Endlosigkeit, Fehler, Wiederholungen, Überlagerung, Überarbeitung, Räumlichkeit xyz, Mobilität, Maßstab, Interaktion, Irritation, ...

Ausstellungen:

- 2006 Kunst im öffentlichen Raum "Florez", Karl - Franzens - Universität Graz
- 2006 "Der Springende Punkt", Forum Stadtpark Graz
- 2006 "Feldstecherforschung", Installation am Schweizerhaus, Graz
- 2006 "Endlosfiguren", Neue Galerie Graz / Förderpreis des Landes Steiermark f. zeitgenössische bildende Kunst
- 2006 Arbeitsstipendium des BKA - Kultur / Förderpreis Bildende Kunst
- 2007 Workshop: "Faltungen", Museum Moderne Kunst Klagenfurt
- 2007 "M. Gansberger", Personale im Kunsthaus Mürzzuschlag (gemeinsam mit Max Gansberger)
- 2008 "Endlosfiguren am Baum" Jako-Mini Interventionen im Öffentlichen Raum / IZK Graz
- 2008 "M. Gansberger", Personale in der Galerie ESC Graz (gemeinsam mit Max Gansberger)
- 2008 Bühnenbild "Cyrano", Theater am Ortweinplatz / Graz
- 2008 "Schrankenlos", Installation an der österreichisch-slowenischen Grenze / Bad Radkersburg IZK TU-Graz

<http://www.ram-im.net/>



Baumhaus Endlosband

Faltung einer 2-dimensionalen Fläche zu einem 3-dimensionalen, raumbildenden Element. Ein Band wird durch eine Baumgruppe gespannt. Am Boden beginnend, faltet sich die Fläche langsam, treppenartig nach oben. Dadurch kommt es zur Bildung verschiedenster Ebenen, bis hin zur Hauptebene in einer Höhe von 7 Metern. Diese Hauptebene wird durch einen Bandknoten definiert, und bietet dadurch einen „Boden. Wände und ein Dach“. In diesem Raum mit der Größe von 16 m² gibt es Ausblicke, Öffnungen und abgeschlossene Bereiche. Das Band faltet sich danach wiederum zum Boden, und wird zugleich zum Handlauf und zur Liege. Das Band, als Holzsteg aus unbehandelter Lärche gebaut, wird mit Stahlseilen in der Baumgruppe flexibel befestigt. Alle Verbindungen sind beweglich, wodurch sich das Baumhaus sicher mit den Bäumen bewegt. Dabei wurde auch beachtet, dass die Bäume nicht verletzt werden.



Endlosfiguren

Durch das Wiederholen vom 90° Winkel wird in bestimmten Schemen eine Endlosfigur erzeugt. Es windet sich einmal oder mehrmals in positive, und einmal oder mehrmals in negative X, Y und Z Richtung. Sie treffen sich wieder in ein und demselben Punkt. Der Schatten soll die räumliche Komplexität verstärken und die Struktur ins Flächige übersetzen. Von der flächigen Animation zur räumlichen Form und wieder in die Fläche. Durch die Materialität (Metallformrohre) bekommen die Skulpturen Schwere und werden dem Prozess des Zerfalles ausgesetzt. Rost, Verformungen etc. sind erwünscht und formen die Skulptur zufällig. Dieses Band kann sich durch die vielen Knoten und sein Eigengewicht nicht gegen die Erdanziehung halten, das Material, der Knoten gibt nach einiger Zeit nach und das System bricht zusammen. Die Selbsterstörung und die Verformung des Endlosen soll hier thematisiert werden.